Konzeption

Evangelischer Bauernhofkindergarten Sonnenschein
Schloßstr. 13
97337 Dettelbach – Schernau
Kita.Schernau@elkb.de

Stand: August 2020

Inhaltsverzeichnis

1 Leitbild des evangelischen Bauernhofkindergarten Sonnenschein
1.1. Vorwort des Trägers
1.2. Leitbild unserer pädagogischen Arbeit
1.3. Unser Bild vom Kind
1.4. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern
1.5. Unser Team
1.6. Die Geschichte unseres Kindergartens
1.7. Soziales Umfeld
1.8. Unsere Räume, unser Außengelände und die Lage des Kindergartens
1.9. Struktur der Kindergruppen
1.10. Öffnungszeiten und Schließzeiten
1.11. Mitarbeitende

2 Voraussetzung der Arbeit und unsere pädagogischen Ziele
2.1. Welchen Stellenwert hat für uns die Erziehung in unserem Kindergarten?
2.2. Unsere Rolle als pädagogisches Personal
2.3. Unser Bild vom Kind
2.4. Die Rechte der Kinder
2.5. Ziele der pädagogischen Arbeit
2.5.1 Selbstbewusstsein
2.5.2 Selbstständigkeit
2.5.3 Sozialverhalten
2.5.4 Kreativität

3 Prinzipien und Grundsätze der Arbeit
3.1. Die Vermittlung von Basiskompetenzen
3.2. Wir arbeiten nach einem bestimmten pädagogischen Ansatz
3.3. Partizipation des Kindes in unserer Einrichtung
3.4. Das einzelne Kind in unserer Gruppe
3.5. Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder
3.6. Wir haben altersgemischte Gruppen
3.7. Der Übergang zwischen den Gruppen
3.8. Form der teiloffenen Arbeit
3.9. Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag
3.10. Die Planung der pädagogischen Arbeit

4 Organisatorische Einzelfragen
4.1. Unser Tagesablauf
4.2. Regeln in unserem Kindergarten
4.3. Gestaltung der Räume

5 Themenbezogene Förderungsschwerpunkte
5.1. Gesundheitliche Bildung und Erziehung
5.2. Umweltbildung und Erziehung
5.3. Bewegungserziehung
5.4. Musikalische Bildung und Erziehung
5.5. Mathematische Bildung
5.6. Naturwissenschaftliche und technische Bildung
5.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

5.8. Medienkompetenz
5.9. Offene Kleingruppenarbeit
5.10. Kleingruppenarbeit in der Gruppe

6 Ergänzende Gesichtspunkte zu den einzelnen Altersstufen
6.1. Begleitung des Übergangs von der Familie in die Kindertageseinrichtung
6.2. Begleitung des Kindes zwischen der Kinderkrippe und der Regelgruppe
6.3. Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule
6.4. Zusammenarbeit im Arbeitskreis Grundschule und Kindergarten
6.5. Ausländische Kinder in unserem Kindergarten/Interkulturelle Erziehung
6.6. Sprachkompetenz

7 Besonderheiten unseres Hauses und des Konzeptes (Bauernhofkonzept)
7.1. Evangelische Profil unseres Hauses
7.2. Kindergottesdienst
7.3. das Bauernhofkonzept
7.4. Selbstständigkeit und soziales Miteinander

8 Zusammenarbeit im Team
8.1. Wie arbeitet die Leitung
8.2. Wie werden Entscheidungen getroffen
8.3. Welche Zuständigkeiten gibt es bei uns
8.4. Wie wir Dienst und Teambesprechungen organisieren
8.5. Wie setzen wir Teilzeitkräfte ein
8.6. Wie werden neue Mitarbeitende eingeführt
8.7. Wie sieht die Zusammenarbeit mit Praktikanten aus
8.8. Die Zusammenarbeit mit sonstigem Personal
8.9. Zusammenarbeit der Mitarbeitende

9 Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern
9.1. Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern
9.2. Wie vermitteln wir unsere Arbeitsweisen an die Eltern

10 Stellung des Kindeswohls

11 Kontakt zu anderen Institutionen
11.1. Wie stellen wir unsere Kindertagesstätte nach außen dar

12 Vernetzung mit der Kirchengemeinde (Senioren)
12.1. Unsere Funktion in der Kirchengemeinde
12.2. Unsere Vernetzungen zur Kirchengemeinde

13 Qualitätssicherung

1 Leitbild unserer pädagogischen Arbeit

1.1. Vorwort des Trägers

In einer Zeit, da immer mehr Familien „Urlaub auf dem Bauernhof“ buchen, bieten wir ein Konzept, das den Bezug zum ländlichen Raum aufgreift, Landschaft, Natur, Pflanzen und Tiere als Lebensraum wahrnimmt, die Infrastruktur vor Ort nutzen kann und in kirchlicher Trägerschaft das Verständnis für die Schöpfung bei Kindern und Familien stärken hilft.

Mit einem „Bauernhofkindergarten“ hat die evangelische Kirchengemeinde Schernau als Träger der Kita ein neues Kapitel aufgeschlagen in Sachen Kindergarten-Konzept und will das stets weiterentwickeln.

In der großflächigen Außenanlage des Kindergartens halten wir Kleintiere. Des Weiteren nutzen wir die dörfliche Infrastruktur mit den vielen Feldern und landwirtschaftlichen Anwesen ortsansässiger Familien, um Kindern ein interessantes Lernfeld zu eröffnen.

Die Kinder sollen im Umgang mit Kleintieren und Beeten an die Grundlagen des Lebens herangeführt werden. So ist es für Kinder ein nachhaltiges Erlebnis, selbstgezogenes Gemüse zu ernten oder Eier von eigenen Kindergartenhühnern zu essen. Natürlich gehören die Versorgung, die Pflege und auch die Reinigung von Hochbeeten oder Hühnerstall mit ins Gesamtkonzept eines „Bauernhofkindergartens“.

In unserem Glauben spielt der Schöpfungsauftrag zur Pflege und Erhalt unserer Erde eine zentrale Bedeutung. Wir hoffen, dass wir mit unserer Idee des „Bauernhofkindergartens“ auch Eltern ansprechen, die sich wünschen, dass ihre Kinder im Umgang mit der Natur die Grundlagen des Lebens, der Ernährung und des Naturschutzes wahrnehmen und erlernen können. Das kann Kindern die Achtung vor der Schöpfung und die Ehrfurcht vor dem Leben näher bringen!

Über die Einbauten im großen Kindergartengelände hinaus, sieht die Konzeption regelmäßige Besuche bei Bauern im Dorf und Besichtigungen von landwirtschaftlichen Geräten und Anlagen der Nahrungserzeugung vor. Wie entstehen Pommes Frites oder welche Schritte führen zu einem leckeren Brot? Fragen, die Kinder beschäftigen und auf anschauliche Weise erlernt werden können.

Ich wünsche dem Kindergarten „Sonnenschein“ viele Kinder, die mit Begeisterung den Umgang mit der Natur erlernen und vom pädagogischen Fachpersonal begleitet in der Verantwortung für die Schöpfung wachsen.

Ulrich Vogel, evangelischer Pfarrer, Oktober 2020

1.2. Leitbild unserer pädagogischen Arbeit

Als evangelischer Kindergarten sehen wir in jedem Kind ein besonderes Geschenk Gottes. Wir achten auf gegenseitige Wertschätzung und auf eine verantwortungsvolle Atmosphäre.
So geben wir Impulse und Unterstützung, so kann sich das Kind frei entwickeln.
Das Spiel ist das wichtigste Tun des Kindes. Wir sind Vorbilder und vermitteln so Werte und setzen Grenzen. Wir unterstützen das Kind auf seinem Weg der Entwicklung, akzeptieren seine Einzigartigkeit und lassen ihm sein individuelles Entwicklungstempo. Wir vertrauen auf die Kraft des Kindes und die Fähigkeit, es selbst zu schaffen. Wir geben Sicherheit, Struktur und schaffen Raum

für ein entdeckendes Lernen. Wir haben eine offene und liebevolle Haltung und verstehen uns auch immer als Lernende.

1.3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und ist als solches wertvoll und einzigartig. Das Kind trägt von Geburt an alle Fähigkeiten zur Erkundung der Welt und seiner Entwicklung in sich. Es hat eine eigenständige Persönlichkeit und individuelle Bedürfnisse, denen wir vom Team begegnen, wertschätzen und respektieren. Es steht mit all seinen Fähigkeiten, seinen Interessen und seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer Arbeit.
Jedes Kind soll Raum und Zeit haben, sich frei zu entwickeln. Dabei bestimmt das Kind das Tempo. Es darf neugierig sein und es darf dabei auch Fehler machen. Wir haben Vertrauen zum Kind und schaffen ihm die notwendigen Freiräume, die ihm eigene Lebenserfahrung ermöglichen.

1.4. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die Hauptverantwortlichen für die Bildung und Erziehung Ihres Kindes. In unserer Einrichtung begegnen wir den Eltern und die Eltern uns als Erziehungspartner. Durch die Vertrauensbeziehung und den offenen Umgang zwischen Fachkräften und Eltern, wird ein professionelles Miteinander, in der familienergänzenden Arbeit am Kind ermöglicht.

1.5. Unser Team

Wir sind ein professionelles Team, das sich akzeptiert und wertschätzt. Unser kollegialer Umgang ist geprägt von Offenheit, Ehrlichkeit und Freude am gemeinsamen Tun. Reflexion und Austausch gehören grundsätzlich zu unserem Alltag dazu.

1.6. Die Geschichte unseres Kindergartens

Wir sind ein zweigruppiger Kindergarten mit 13 Krippenplätzen und 21 Kindergartenplätzen. Vor einigen Jahren haben wir den Krippenanbau abgeschlossen und feierten die Einweihung am 9. Juni 2013. Der "alte" Kindergarten wurde komplett umgebaut, energetisch saniert und den Anforderungen unserer Kinder noch besser angepasst. Unserem Kindergarten angeschlossen ist ein großer Garten mit verschiedenen Bäumen, Rutsche, Klettergerüst, Sandkasten und vielem mehr. 2014 haben wir ein neues Konzept entwickelt: Wir sind jetzt ein “Bauernhof-Kindergarten".

1.7. Soziales Umfeld

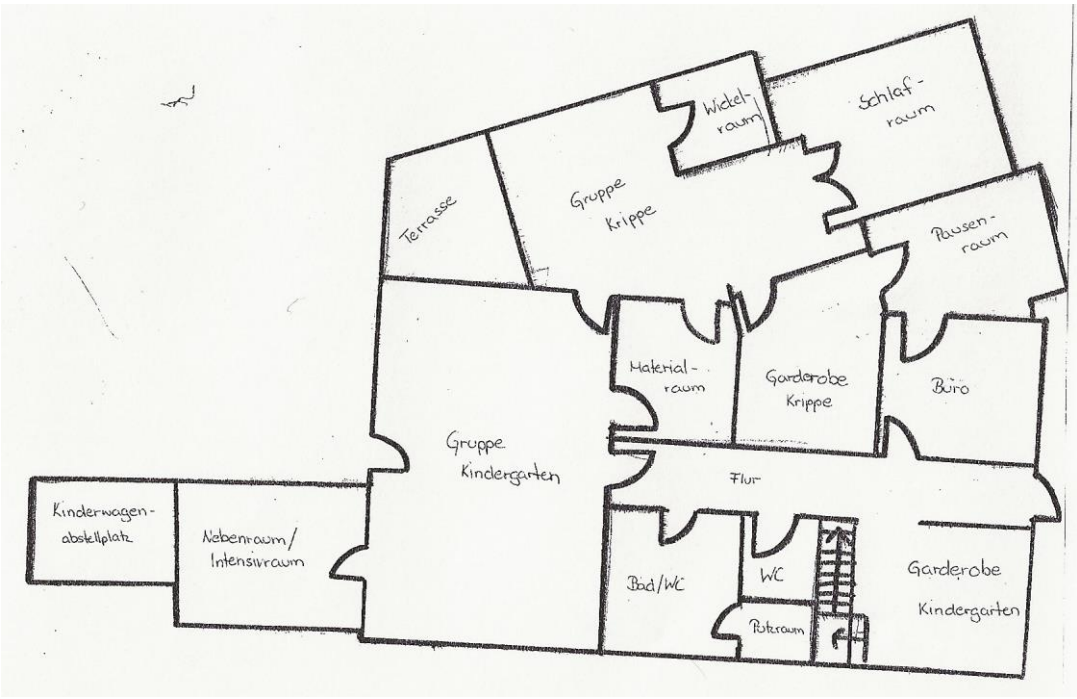
Einzugsbereich: Wir nehmen die Kinder aus dem Stadtgebiet Dettelbach und Umgebung auf.
<u>Lebensbedingungen der Kinder</u>
Die Kinder kommen aus sehr unterschiedlichen Familienstrukturen. Viele Familien sind neu hinzugezogen und haben oft nicht das familiäre Umfeld in der Nähe. Das bedeutet, dass sich diese Familien zunächst ein neues soziales Netz aufbauen müssen. Wir haben auch immer mehr alleinerziehende Eltern. Die Berufstätigkeit beider Elternteile nimmt stetig zu.

Durch die gute Infrastruktur in und um Dettelbach können die Kinder auch außerhalb des Kindergartens viele kindgerechte Angebote wahrnehmen wie Fußball, Turnen, musikalische Früherziehung, Ballett, Tennisschule und vieles mehr.

1.8. Unsere Räume, unser Außengelände und die Lage des Kindergartens

Seit dem Umbau und der Sanierung im Frühjahr 2012 hat der Kindergarten nun auch eine Krippengruppe. Der Gruppenraum wurde heller gestaltet und hat nun große Fenster in den Innenhof der als Spielbereich für die Krippenkinder dient. Im Anschluss an das Gemeindehaus ist unser großzügiger Garten, hier Leben unsere Tiere. Wir nutzen den Garten zum Spielen, Toben, im Sommer zum Turnen und um die Natur zu erkunden. Zwei Hochbeete und einen Kräuterreifen bewirtschaften die Kinder gemeinsam mit ihren Erziehern.

Besonders reiz- und wertvoll ist die naturnahe und ländliche Lage, diese nutzen wir für viele Möglichkeiten der Naturerkundung und Erlebnispädagogik. Der Kindergarten ist im Dorf integriert, wir besuchen regelmäßig unsere ortsansässigen Landwirte und stehen im engen Kontakt mit Ihnen.



1.9. Struktur der Kindergruppe

In unserem Kindergarten gibt es zwei Gruppen.
Die Bienengruppe umfasst 13 Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren.
Die Hundegruppe bietet Platz für 21 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Gruppen haben sich in einem Projekt ihre Namen selbst ausgesucht.

1.10. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Montag	7:00 – 16:30
Dienstag	7:00 – 16:30
Mittwoch	7:00 – 16:30
Donnerstag	7:00 – 16:30
Freitag	7:00 – 15:00

Feste Schließzeiten sind drei Wochen während den Sommerferien, zwei Wochen zwischen Weihnachten und den Heiligen 3 Königen und zusätzlich ca. 5 Tage die variabel im Jahr gesetzt werden.

1.11. Mitarbeitende

Wir sind eine qualifizierte Bildungseinrichtung die sich stets fort- und weiterentwickelt. Qualifiziertes Fachpersonal zeichnet unser Haus aus. Wir sind ein Team aus staatlich anerkannten

Erzieher/innen und staatlich anerkannten Kinderpfleger/innen. Einige von uns besitzen für Spezialbereiche in der Pädagogik Zusatzqualifikationen.
Eine Reinigungskraft und ein Hausmeister sorgen für Sauberkeit und Ordnung in Haus und Garten.

2 Voraussetzung der Arbeit und unsere pädagogischen Ziele

2.1. Welchen Stellenwert hat für uns die Erziehung in unserem Kindergarten

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung. Wir vermitteln christliche und gesellschaftliche Werte, wir sind eingebunden in die evangelische Kirchengemeinde.
Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, indem Ihr Kind, in einem geschützten Rahmen seine sozialen Kompetenzen erwirbt.
Im spielerischen Umgang mit sich und anderen lernt es mit natürlicher Freude ein Selbstkonzept zu entwickeln das die Basis für unser gesellschaftliches Leben darstellt.
Wir sehen uns in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

2.2. Unsere Rolle als pädagogisches Personal

Wir sehen uns in der Rolle als professionelle Pädagogen die sich als Wegbegleiter zum Wohle Ihres Kindes verstehen. Regelmäßige Reflexionen erhalten unseren hohen Qualitätsstandard und sichern somit die bestmögliche Begleitung für Ihr Kind.
Unsere Rolle als Erzieher ist geprägt von einem Erziehungsstil der von Warmherzigkeit, Aufmerksamkeit, Gleichwürdigkeit und Partizipation geprägt ist. Wir treten mit dem Kind in Kommunikation und Interaktion, um die Kinder in ihrem Lernen und in ihrer Entwicklung im Laufe Ihrer Zeit bei uns zu unterstützen. Jeder trägt mit seinen Stärken und seiner individuellen Persönlichkeit zu unserem Profil als moderner Kindergarten bei.
Wir sehen uns in einer Vorbildrolle für die Kinder. Gegenseitiger Respekt stellt für uns eine Grundlage dar.
Wir sehen uns als Ansprechpartner für die Eltern in Angelegenheiten die den Kindergarten betreffen und helfen gerne als Vermittler weiter, um Beispielsweise Kontakte zu weiteren Fachdiensten aufzunehmen. (Logopädie-, Frühförderung- und Erziehungsberatungsstellen usw.)

2.3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig!
Jedes Kind ist ein liebendes und fühlendes Wesen. Es ist Bindungs- und Beziehungsfähig. Das Kind braucht Sicherheit, Stabilität, Struktur und positive Bindungserfahrungen, um sich nach außen zu orientieren.
Jedes Kind ist eine eigene ernstzunehmende Persönlichkeit und bringt Lernbereitschaft und Offenheit mit. Es hat vielfältige Fähig- und Fertigkeiten, Interessen und Stärken. Es braucht Zeit, Raum und Anregungen, um seine individuellen Bedürfnisse entwickeln und ausleben zu können.
Jedes Kind ist ein komplexes Wesen, es eignet sich in seiner ständigen Entwicklung neues Wissen an. Es erlebt seine Umwelt aktiv und entwickelt daraus individuelle Interessen.

2.4. Die Rechte der Kinder

Jedes Kind hat die gleichen Rechte!

Sie haben das Recht, …

- … so akzeptiert zu werden wie sie sind.
- … auf Hilfe und Schutz.
- … auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern.
- … auf Gemeinschaft in der Gruppe.
- … vielfältige Erfahrungen zu machen.

- … die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und sich mit Forderungen auseinanderzusetzen.
- … auf verantwortungsbewusste, selbstbewusste und engagierte Bezugspersonen.
- … auf eine gesunde Ernährung und positive Esssituationen die als entspannt und kommunikativ erlebt werden dürfen.

2.5. Ziele der pädagogischen Arbeit

Unsere Kinder können unter anderem….

- …Eine eigene Meinung bilden.
- …das Gefühl haben, etwas bewirken zu können.
- …Gemeinschaft mitgestalten und sich als Teil der Gruppe erleben.
- …Selbstwirksamkeit erleben.
- …Selbstbewusstsein entwickeln und ausbauen.
- …Eigene Ideen entwickeln.
- …lernen, sich zu trauen, vor anderen zu sprechen.
- …lernen, anderen zuzuhören und die Wünsche und Bedürfnisse des anderen zu respektieren.
- …Eigene Bedürfnisse wahrnehmen, äußern, ausdrücken und befriedigen.
- …Körpergefühle wahrnehmen und benennen.
- …Lernen, mit Konflikten umzugehen.
- …Wertschätzung erfahren.
- …lernen eigene Kompetenzen wahrzunehmen und einzuschätzen.
- …lernen, Verantwortung zu übernehmen.

2.5.1 Selbstbewusstsein

Unser Ziel ist es das Kind so in seiner Persönlichkeit zu stärken, dass es sich seiner eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen bewusstwird. Es lernt seine Meinung zu vertreten und kritikfähig zu werden, seine Schwächen zu akzeptieren und damit umzugehen. Das Kind wird befähigt sich auf schwierige Situationen einstellen zu können.
Das Kind fühlt sich in seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und geachtet.

Wie setzen wir das um?

- ✔ Das Kind wird in seiner Persönlichkeit durch das positives Feedback bestärkt.
- ✔ Die Fortschritte des Kindes werden beachtet und erwähnt. Zum Beispiel durch konkretes Lob.
- ✔ In alltäglichen Handlungen wie dem Stuhlkreis, durch Gespräche und Kreisspiele.

2.5.2 Selbstständigkeit

Wir unterstützen das Kind darin seine Fähigkeiten bewusst und gezielt einzusetzen und in vielen Lebensbereichen eigenständig und unabhängig von anderen Menschen zurecht zu kommen und Entscheidungen zu treffen. Wir unterstützen das Kind darin eigene Motivation zu entwickeln um die Welt zu entdecken und sich Wissen anzueignen, abschätzen zu lernen wann Hilfe benötigt wird. Durch unser Zutun lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen und Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erkennen und akzeptieren. Dadurch entwickelt sie ein Selbstkonzept.

Wie setzen wir das um?

- ✔ Die Kinder lernen die Selbstständigkeit durch unsere Freispielzeit, sie wählen ihre Spielmaterialien und ihre Spielpartner selbst.
- ✔ Die Kinder nehmen ihre Bedürfnisse wahr und gehen ihnen so weit wie möglich nach.

- ✔ Durch unsere Hilfe zur Selbsthilfe lernen die Kinder zum Beispiel beim Anziehen selbstständig zu werden.

2.5.3. Sozialverhalten

Das Kind wird durch uns zu einem respekt- und rücksichtsvollen Umgang mit anderen befähigt. Und dadurch die Bedeutung und Notwendigkeit von Freundschaften und Beziehungen wertzuschätzen. Durch das Spielen mit anderen und dem Eingliedern in die Kindergruppe lernen die Kinder die Interessen und Bedürfnisse anderer zu akzeptieren und ihre eigenen durchzusetzen oder zurückstellen zu können. In der Gemeinschaft lernen sie, dass es wichtig ist Regeln einzuhalten und diese umzusetzen. Durch das Miteinander lernen Kinder hilfsbereit zu sein und eigene Fähigkeiten für andere nutzbar zu machen.

Wie setzen wir das um?

- ✔ Rollenspiele in der Bau- und Puppenecke fördern das Sozialverhalten der Kinder.
- ✔ Angeleitete Rollenspiele in der Gemeinschaft beim Nachspielen von Geschichten. (z.B. St. Martin)
- ✔ Gemeinsames Aufstellen und einhalten der Regeln im Gruppenalltag

2.5.4. Kreativität

Das Kind wird ermutigt sich auszuprobieren, zu entdecken und Neues zu wagen umso eigene Ideen zu entwickeln. So können sie auf gelernte Inhalte und Techniken aufzubauen und diese weiter zu entwickeln. Dabei alle Sinne zu öffnen um diese für ihre Kreativität einzusetzen.

Wie setzen wir das um?

- ✔ Gezielte Angebote (z.B. Bastelangebote, Spiel mit Instrumenten)
- ✔ Bereitstellung von Raum und wechselndem Material (z.B. Naturmaterialien wie Wolle, Papier, Wachsmalkreide etc.)
- ✔ Anleitung zu eigenen Denkprozessen (z.B. Problemlösungsverhalten, Umsetzungen von Phantasien usw.)

Viele dieser Zeile werden durch die tägliche Interaktion in Kleingruppenarbeit sowie die Vorbildfunktion des Personals umgesetzt.

3 Prinzipien und Grundsätze der Arbeit

3.1. Die Vermittlung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltung und Persönlichkeit, Charakteristika bezeichnet. Ziel aller Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es das Kind zu befähigen den Herausforderungen in einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein.

3.2. Wir arbeiten nach einem bestimmten pädagogischen Ansatz

Wir arbeiten familienergänzend und vermitteln den Kindern christliche und gesellschaftliche Werte, die auch dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan entsprechen und im bayerischen Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetz verankert sind. Das Kind in unserer Einrichtung erwirbt in einem geschützten Rahmen soziale Kompetenzen. Wir fördern und unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung durch Schulung der:

- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement
- Entwicklung von Werten
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Diese Punkte tragen alle zur erworbenen Selbstständigkeit des Kindes bei, dabei eignet es sich ein Selbstkonzept für sein weiteres Leben an.

Das wird unterstützt mit den Angeboten in den Bereichen:

- Sozialerziehung
- Motorik
- pragmatischer Lebensbereich
- intellektuelle Förderung
- Kreativität
- Musik

3.3. Partizipation des Kindes in unserer Einrichtung

Die Kinder haben die Möglichkeit in Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Dies können sie insbesondere beim täglichen Morgenkreis, hierbei können die Kinder aktiv bei der Planung der Projekte und Tagesabläufe mitwirken.
Während des Morgenkreises wird durch Zufall ein Kind bestimmt, welches anschließend bestimmen darf, welche der vorgefertigten Inhalte bearbeitet werden.
Neue Regeln werden in einer Kinderkonferenz erarbeitet und bestimmt.
In offenen Freispielangeboten haben die Kinder die Möglichkeit freiwillig an bestimmten Beschäftigungen (z.B. basteln, vorlesen und singen) teilzunehmen.

3.4. Das einzelne Kind in unserer Gruppe

Jedes Kind bei uns sieht sich als Einzelwesen und lernt die Vertretung der eigenen Interessen in der Gemeinschaft. Ein Gegenseitiges sich anpassen ist eine unabdingbare Voraussetzung für ein dauerhaftes Zusammenleben bei uns. Unsere Kinder setzen sich aktiv mit der Natur und ihrer soziokulturellen Umwelt auseinander und lernen so ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Individuelle Förderung bedeutet für uns Fähigkeiten, Stärken und Schwächen sowie Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu berücksichtigen und soweit wie möglich in unserem pädagogischen Alltag umzusetzen.

3.5. Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder

Beobachtung ist für uns die Grundlage allen pädagogischen Handelns. Um die Entwicklungsprozesse der Kinder kontinuierlich wahrnehmen und dokumentieren zu können werden regelmäßig, sowie bei zusätzlichen Bedarf Beobachtungsbögen erstellt. Um eine Qualitätssicherung zu gewährleisten ist Beobachtung eine Selbstverständlichkeit für uns. Wir arbeiten mit standarisierten Beobachtungs- und Einschätzbögen:

- Perik
- Seldak
- Sismik
- Beobachtungsschnecke (Krippe)

Im Anschluss werden diese von uns evaluiert und fließen in die im jährlichen Turnus stattfindenden Elterngespräche ein.

In unserer Einrichtung werden besondere Werke der Kinder und die Entwicklung in einem Portfolio-Ordner festgehalten. Die wesentlichen Inhalte sind:

- Fotos, Bastelarbeiten, Zeichnung der Kinder
- Dokumentationen von besonderen Anlässen und Fähigkeiten der Kinder
- Sammlungen von Rezepten die wir gemeinsam zubereitet haben
- Gebete und Feiern

Bei besonderen Beobachtungen und Anlässen, sprechen wir die Eltern bei einem Tür- und Angelgespräch zeitnah auf diese an.

Für unsere neuen Krippenkinder gibt es einen Eingewöhnungsbogen den die Eltern vor der Eingewöhnung ausfüllen.

3.6. Wir haben altersgemischte Gruppen

Die beiden Gruppen in unserem Kindergarten sind in sich altersgemischt. (Bienen 10 Monate – 3 Jahre/Hunde 3 Jahre – Schuleintritt)
Diese Mischung soll die Auflockerung der Gruppenaufteilung bewirken und einen Tagesablauf ermöglichen, der sich an den Interessen der Kinder orientiert.
Große und kleine Kinder lernen wechselseitig voneinander und es entsteht eine größere Unabhängigkeit von den Erwachsenen. Die älteren Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und ein rücksichtsvolles Verhalten gegenüber den Jüngeren.
Die Jüngeren orientieren sich an dem positiven Verhalten der größeren Kinder und bemühen sich, dieses Verhalten sich selber anzueignen.
Unsere Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit besteht darin, den Kindern Freiräume zu geben, um ihre Basiskompetenzen entwickeln zu können.

3.7. Der Übergang zwischen den Gruppen

Der Übergang zwischen den Gruppen findet in unserer Einrichtung fließend statt. Die Krippenkinder schnuppern bei uns fast jeden Tag, da die Gruppen vor 8Uhr und nach 14Uhr oft zusammengelegt sind und die Kinder so die Räumlichkeiten und das Personal kennenlernen können. Außerdem können sie so gut Kontakte zu anderen Kindern der Regelgruppe schließen.
Die Kinder wechseln zum Ende des Monats des dritten Geburtstags. Acht Wochen vorher intensivieren wir Kontakte und Besuche in der Regelgruppe. Zum Beispiel dürfen die Krippenkinder den Morgenkreis besuchen oder mit den Großen in den Garten gehen.
Selbstverständlich begleiten die Bezugspersonen diesen Übergang.

3.8. Form der teiloffenen Arbeit

Die teiloffene Arbeit macht in unserer Einrichtung aus:

- häufige Besuche zwischen den Gruppen
- gemeinsame Ausflüge
- gemeinsames Spiel im Garten
- Gruppenzusammenlegung nach 14Uhr

Nach der Bringzeit ist es den Kindern möglich den Flur und die Garderoben gemeinsam zu nutzen.

3.9. Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag

Das Freispiel ist der größte und wichtigste Teil unserer pädagogischen Arbeit und hat für das Lernen der Kinder den höchsten Stellenwert. Wir ermöglichen den Kindern über den gesamten Kindergartentag den Einstieg in ein wertvolles, kompetenzförderndes, selbstbestimmtes Spiel zu gelangen. Parallel dazu bieten wir den Kindern situationsorientierte Angebote und Spielmöglichkeiten an.
Das Freispiel der Kinder wird durch gezielte Rituale (Morgenkreis) und freie Angebote sowie dem Essen unterbrochen und danach wieder fortgeführt. Auch das Spiel im Garten beinhaltet Freispiel.
Freispiel bedeutet die freie Tätigkeit der Kinder, das heißt, das Kind entscheidet selbst über Spielmaterial, Spielpartner, Tätigkeit, Dauer und Ort. Die Kinder spielen in freier Regie, auch das „Nichtstun“ zählt dazu, wenn dass Kind das Bedürfnis danach hat.
Das Kind kann so aktiv sein mit all seinen Fähigkeiten und eigene Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten. Nach eigenem Willen geht das Kind spontan seinem Spiel nach und beendet dieses.

Das pädagogische Fachpersonal wirkt unterstützend in zurückhaltender Aktivität, je nach Wunsch und Bedarf des Kindes ein. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen im Gruppenraum spielerisch und kreativ auszuleben. Jede Gruppe ist aufgeteilt in verschiedene Spielbereiche. Das Spielmaterial wird immer wieder ausgetauscht um die Neugierde und die Phantasie der Kinder anzuregen.
Das Kind lernt durch seine Umwelt und baut handelnd und beobachtend seine Persönlichkeit auf. Aber auch das gelenkte Spiel bietet für die Kinder Raum zum Lernen. Nicht nur das Heranführen an Regeln, sondern auch das gemeinsame Spiel miteinander spielt eine wichtige Rolle. Durch gezielte Hilfestellungen des pädagogischen Fachpersonals bekommen die Kinder verschiedene Impulse und Hilfe in Konfliktsituationen. Ebenfalls gibt es viele pädagogische Angebote in unserer Einrichtung. Uns ist es wichtig, den Kindern eine vielfältige Bandbreite zu vermitteln. Indem das pädagogische Fachpersonal die einzelnen Interessen der Kinder wahrnimmt, kann darauf gezielt eingegangen werden und so das Wissen der Kinder gestärkt und vertieft werden.
Das Heranführen der Kinder an unbekannte Themen ist uns ebenfalls ein großes Anliegen und erweitert so das Allgemeinwissen der Kinder.

Da es uns wichtig ist, die Kinder ganzheitlich zu fördern, finden die Angebote zu einem Thema immer in verschiedenen Bereichen statt:

- Kognitiver Bereich: Gespräche, Bilderbücher...
- Kreativer Bereich: Malen, Basteln, Phantasiereisen…
- Musischer Bereich: Lieder, Klanggeschichten, Fingerspiele…
- Religiöser Bereich: Meditation, religiöse Geschichten, Legematerial…

3.10. Planung der pädagogischen Arbeit

Eine pädagogische Grobplanung erfolgt am Anfang von jedem neuen Kindergartenjahr an unseren Planungstagen. Das ganze Team, sowie Träger kommen zusammen, um einen groben Rahmenplan für das Jahr zu erarbeiten.
Vorbereitungszeiten in den Gruppen.
Die Inhalte und Themen unserer pädagogischen Arbeit haben viele verschiedene Grundlagen.

- Da wir eine Christliche Einrichtung sind, bestimmt der religiöse Jahreskreis viele unserer Inhalte und Themen, wie z.B. Weihnachten, Ostern usw. Diese Themen werden jedes Jahr neu und unterschiedlich mit den Kindern erarbeitet und gestaltet.

- Die verschiedenen Jahreszeiten sind ebenfalls ein starker Anhaltspunkt für unsere pädagogische Arbeit. Da diese eng mit unserem Bauernhofkonzept verknüpft und in unserem Klima sehr ausgeprägt sind. Sie beeinflussen unser tägliches Leben.

- Eine Vielzahl der Themen und Inhalte sind situationsorientiert. Das Pädagogische Personal greift Ideen und Interessen der Kinder auf und gestalten gemeinsam mit den Kindern Angebote dazu.

- Ein weiteres Kriterium für die Auswahl ist der individuelle Förderbedarf der Kinder. Durch gezielte Beobachtungen erkennt das pädagogische Personal Stärken und Defizite der Kinder. Darauf abgestimmt werden Themen und Inhalte gewählt, die unterstützen und fördern.

Um den Eltern Transparenz zu schaffen, was wir alles in unserem Kinderartenalltag mit den Kindern unternehmen, werden Informationen über Projekte usw. an den Guppenaushängen ausgehängt. Bei Fragen steht das Gruppenpersonal natürlich immer zur Verfügung.

4 Organisatorische Einzelfragen

4.1. Unser Tagesablauf

Um den Kindern ein Gefühl für Sicherheit und Geborgenheit zu geben ist uns ein fester Tagesablauf sehr wichtig.

In der Hundegruppe (Regelgruppe):

7:00 – 9:00	Bringzeit, währenddessen Freispiel und gezielte Angebote
9:00 – 9:20	Morgenkreis
9:20 – 10:00	Gemeinsames Frühstück
10:00 – 12:00	• Freispiel • gezielte Angebote • Spaziergänge • Zeit im Garten • Geburtsstagssingen • Projekte
12:00 – 12:30	Gemeinsames Mittagessen
12:30 – 13:00	Ruhephase (Geschichte hören, Vorlesen etc.)
13:00 – 14:30	• Freispiel • Zeit im Garten • Vorlesepaten kommen manchmal zu Besuch
14:30 – 15:00	Dritte Brotzeit
15:30 – 16:30	• Freispiel • Zeit im Garten

In der Bienengruppe (Krippengruppe):

7:00 – 9:00	Bringzeit mit Freispiel
9:00 – 9:15	Freispiel
9:15 – 9:30	Morgenkreis
9:30 – 9:50	Brotzeit
9:50 – 10:15	Wickeln
10:15 – 11:15	• Freispiel • Zeit im Garten • Spaziergänge
11:15 – 11:35	Mittagessen
11:35 – 11:50	Wickeln und fertigmachen für die Mittagsruhe
11:50 – 13:30	Mittagsruhe/Mittagsschlaf
13:30 – 14:00	• Aufstehen • Wickeln • Freispiel in der Gruppe
14:00 Bienengruppe schließt und die übrigen Kinder und das Personal schließen sich der Hundegruppe an	

Bring- und Abholzeit

Bringzeiten	Abholzeiten
7:00 – 9:00	12:00 – 16:30

4.2. Regeln in unserem Kindergarten

Regeln und Rituale geben unseren Kindern und den Erwachsenen Orientierung für das Verhalten und ermöglichen ein harmonisches Miteinander.

- Wir Begrüßen und Verabschieden uns
- Die Kinder geben Bescheid, wenn sie den Raum verlassen
- Erwachsene wie Kinder achten aufeinander und halten Sauberkeit in der Einrichtung
- Wir gehen achtsam, friedlich und gerecht miteinander um
- Wir halten uns an die Regeln in den verschiedenen Spielbereichen
- Wir quälen keine Lebewesen
- Wir sprechen über Probleme und suchen eine gemeinsame Lösung, sowohl Kinder als auch Erwachsene

4.3. Gestaltung der Räume

Die Gruppenräume in unserer Einrichtung sind grundsätzlich in Spielbereiche aufgeteilt, diese variieren je nach den Bedürfnissen der Kinder. Die Spielbereiche sind zum Beispiel:

- ➔ Puppenecke
- ➔ Kreativecke
- ➔ Bauecke
- ➔ Leseecke
- ➔ Kuschel-/Ruheecke

Verschiedene Schränke und Regale dienen zur Abgrenzen der Spielbereiche und verleihen dem Raum Übersichtlichkeit und Struktur. In diesen befinden sich die Beschäftigungsmaterialien für die Kinder, wie zum Beispiel Puzzle, Brettspiele, Steck- und Legespiele und vieles mehr.
In jedem Spielbereich ist das passende Spielmaterial frei zugänglich.

Auch der Flur und die Garderobe werden von den Kindern im Freispiel genutzt, hier wechselt das angebotene Spielmaterial.

Durch Bastel- und Malarbeiten der Kinder an Wänden und Fenstern wird den Räumen eine persönliche individuelle Note verliehen. Kinder können sich so in unserer Einrichtung wohlfühlen und eine liebevolle, gemütliche Geborgenheit erfahren.

5. Themenbezogene Förderungsschwerpunkte

5.1. Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Unsere Einrichtung vermittelt den Kindern ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit. Die Sauberkeitserziehung (Toilettengang, regelmäßiges Händewaschen usw.) wie das reichhaltige abwechslungsreiche Bewegungsangebot (Garten, Spaziergänge und Bewegungsspiele) und die Ruhezeiten (Geschichten hören und erzählen, Kindermeditation und das Schlafangebot der Krippe) geben dem Kind die Möglichkeit seine Bedürfnisse selbst wahrzunehmen.

Die Ernährungserziehung nimmt ebenfalls einen hohen Stellenwert ein. Jede Woche findet in der Kindergartengruppe ein Kochtag statt, an dem den Kindern durch aktives selbstständiges Tun gesunde Ernährung nahegebracht wird. Die Kinder lernen so gesunde Nahrungsmittel intensiv kennen und diese gemeinsam zu verarbeiten. Da den Kindern das Trinken in unserer Einrichtung gestellt wird (Wasser, Tee, Saftschorle), erfahren sie einen verantwortungsbewussten Umgang mit gesunden Getränken.

Neben der von Zuhause mitgebrachten Brotzeit bietet der Kindergarten einen Obstkorb an. Dieser wird im wöchentlichen Wechsel von den Familien mitgebracht und von den Kindern und dem Personal verarbeitet. Das geschnittene Obst und Gemüse wird während den Essenszeiten angeboten.

Auch Süßigkeiten gehören in unserer Einrichtung zu einer bewussten Ernährung und können in Maßen von den Kindern mitgebracht werden.

5.2. Umweltbildung und Erziehung

Wir möchten Kindern außerdem ein Umweltbewusstsein vermitteln und sie dies im Alltag leben und erfahren lassen. Die Kinder werden an einen achtsamen, nachhaltigen und rücksichtsvollen Umgang mit der Schöpfung herangeführt.

Die Mülltrennung ist nur ein Aspekt von vielen. Aber auch die Natur zu wahren und Tiere zu achten ist uns sehr wichtig. Dies können die Kinder jeden Tag in unserer Einrichtung erleben. (z.B. beim Versorgen unserer Meerschweinchen, Hühner und im Umgang mit den Kindergartenhunden) Bei den regelmäßigen Besuchen der umliegenden Bauernhöfe erleben die Kinder wie Mensch und Tier zusammenleben.

5.3. Bewegungserziehung

In unserer Einrichtung können Kinder ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes entwickeln. Dazu dient das tägliche Spiel im Garten, die Naturerkundungsgänge und die spontanen Bewegungsspiele im Garten. Spiel und Bewegen sind zwei der wichtigsten Ausdrucksmittel der Kinder und sind daher ein grundlegender Bestandteil der frühkindlichen Erziehung.

- Kinder erschließen und entdecken die Welt, so wie sich selbst durch Bewegung
- Bewegen, Fühlen und Denken sind eng miteinander verbunden
- Bewegungserfahrung = Sinneserfahrung
- Fördert kognitive Kompetenzen
- Fördert soziale Kompetenzen
- Steigert körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit

Es sind Gerätschaften wie zum Beispiel Klettergerüst, Bälle, Reifen usw. vorhanden. Außerdem dürfen die Kinder auf niedrigwachsende Apfelbäume in unserem Garten steigen. Dabei erproben die Kinder ihre Koordination, Balance, Kraft und Gleichgewicht. Bei Reaktion- und Schnelligkeitsspielen können sich die Kinder messen und bekommen ein selbstbewusstes Körpergefühl und entwickeln Ehrgeiz. Die sportliche Bewegung in der Gruppe fordert die Kinder Rücksicht aufeinander zu nehmen und somit die soziale Kompetenz.

5.4. Musikalische Bildung und Erziehung

Im täglichen Morgenreis erleben die Kinder Gesang und instrumentale Vertonungen von Geschichten und Liedern. Zu Anlässen im Jahreskreis wie Weihnachten und Erntedank lernen die Kinder gebräuchliche und neue Lieder die sie in Gottesdiensten und an Feiern vortragen dürfen.

Beim Geburtstagssingen im Dorf singen die Kinder den Senioren ein Ständchen und gratulieren diesen.

Unterschiedliche Instrumente des pädagogischen Personals wie zum Beispiel Flöte, Gitarre, bereichern die musikalische Förderung. Die Kinder lernen den angemessenen Umgang mit Musikinstrumenten und deren Wertschätzung. Dies weckt die natürliche Freude und motiviert zur Nachahmung. Die Kinder sollen sich auf die Musik konzentrieren, diese differenziert wahrnehmen und somit Freude und Spaß am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln. Sie lernen unterschiedliche Instrumente und deren Handhabung kennen. (z.B. durch eine Klanggeschichte)

5.5. Mathematische Bildung

Die Kinder unseres Kindergartens lernen spielerisch Zahlen, Menge und geometrische Formen im Alltag kennen und entwicklungsgemäß mit ihnen umzugehen.
Im Laufe ihrer Vorschulzeit werden die mathematischen Vorläuferfähigkeiten noch weiter verfeinert. Bei den Kindern wird die Neugierde und der Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen geweckt. Besonders im täglichen Morgenkreis werden mathematische Fähigkeiten geschult und vertieft. (Kinderzählen, Geschichten und Mengen differenzieren) Auch im Alltag bringen wir den Kindern spielerisch die Mathematik näher. (Obst in Portionen aufteilen, Tische mit der richtigen Anzahl an Bestecken bestücken usw.) Im Freispiel erlernen die Kinder spielerisch den Umgang mit Zahlen durch Würfelaugen und das Abzählen der Felder.

5.6. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

In unserem Kindergarten lernen die Kinder das Beobachten und Deuten von Naturphänomenen sowie das Begreifen von wissenschaftlichen Hintergründen und Zusammenhängen durch verschiedene Experimente. Die Kinder werden selbst aktiv und machen erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Stoffen und Materialien und lernen so deren Eigenschaften und spezifische Erscheinungsbilder kennen. Z.B.: Experimente zu den verschiedenen Elementen wie Feuer, Wasser, Luft sowie den Jahreszeiten und Naturkreisläufen.

5.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen lernen, ihre Umwelt und deren Schönheit in Form, Farbe und Bewegung sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und dies kreativ umzusetzen. Kreativität ist die schöpferische Fähigkeit Neues zu schaffen. Kreativität und Phantasie sind wichtige Voraussetzungen für das spätere Leben. Kreativen Kindern fällt es leichter verschiedene Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu entwickeln und nicht gleich aufzugeben.

5.8. Medienkompetenz

In der heutigen Welt werden Medien immer wichtiger und sind überall präsent. Gerade deswegen sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern einen bewussten und altersgerechten Umgang mit den unterschiedlichsten Medien zu erlernen und die Stärkung der Medienkompetenz bei den Kindern zu erlangen. In der Arbeit mit den Kindern nutzen wir:

- Kinderbücher, Bilderbücher und Lexika
- Hörspiele
- Beamer und Laptop, DVD Player
- Zeitungen und Zeitschriften
- Internet
- Digitalkamera
- Kassettenrekorder, CD Player, Schallplatten
- Fotos

5.9. Offene Kleingruppenarbeit
In der Kleingruppenarbeit finden die Kinder Platz und Raum, sich in einem positiven Rahmen intensiv mit Themen und Angeboten auseinander zu setzen.

5.10. Kleingruppenarbeit in der Gruppe
Um eine intensive Arbeit mit dem einzelnen Kind zu ermöglichen, finden in Kleingruppen gezielte Angebote für die Kinder statt.

6. Ergänzende Gesichtspunkte zu den einzelnen Altersstufen

6.1. Begleitung des Übergangs von der Familie in die Kindertageseinrichtung
Bei der Eingewöhnung der Kinder in die Einrichtung achten wir besonders auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Eltern. Dabei liegt unser Augenmerk auf einer fließenden Eingewöhnung vom Elternhaus in den Kindergarten. Jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo diesen Übergang erleben.
Während der Eingewöhnung ist es besonders wichtig, dass die Eltern telefonisch erreichbar sind außerdem sollte ein festes Elternteil die Eingewöhnung begleiten.
Falls es zu mehreren Eingewöhnungen in einer Gruppe kommt, werden diese in Absprache mit den Eltern gestaffelt stattfinden.

Außerdem dürfen alle neuen Kinder in der Eingewöhnungsphase etwas Vertrautes von Zuhause mitbringen. (z.B. Teddybär, Schmusetuch usw.) Dies erleichtert den Kindern den Einstieg und gibt ihnen Sicherheit und Geborgenheit.

Vor dem Kindergarteneintritt bieten wir für die neuen Kinder mit ihren Eltern Schnuppertage an, an denen die Neulinge für ein bis maximal zwei Stunden in den Kindergartenalltag hineinschnuppern können.

6.2. Begleitung des Kindes zwischen Kinderkrippe und Regelgruppe
6 Wochen vor dem Übergang zwischen den Gruppen werden die Kinder in kleinen Schritten an den Alltag des Kindergartens herangeführt. Hierbei lernt es Strukturen und die Kinder der Regelgruppe in verschiedenen Situationen kennen. Die Gestaltung findet ganz individuell zum Wohle des Kindes statt. Durch die enge Zusammenarbeit und die räumliche Nähe kennen die Kinder bereits das Personal der Regelgruppe, somit werden erste Kontakte geknüpft.
Während des Übergangs, begleitet eine Bezugsperson aus der Krippe das Kind in die Regelgruppe. Ist das Kind bereits sicher in der neuen Umgebung kann dies auch ohne Begleitung bei den großen schnuppern.
Während des gesamten Übergangs hält das pädagogische Personal engen Austausch mit den Eltern.

6.3. Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule
Die Kindergartenvorschularbeit findet vom ersten Kindergartentag an statt. Das Kind erwirbt nach und nach Vorschulkompetenzen die für den weiteren Aufbau in der Schule notwendig sind. Zum Beispiel Förderung der Sprachkompetenz, benennen von Präpositionen, motorische Schwungübungen und erleichtern den Schriftspracherwerb und Konzentrationsförderung.

Die Schulvorbereitung findet ihre Steigerung im letzten Kindergartenjahr. Es werden Inhalte Themen und Ziele, anhand des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans geplant und durchgeführt.

Zum Beispiel:

- ➔ Hören, Lauschen, Lernen
- ➔ Musterheft (Schwungübungen)
- ➔ Arbeitsblätter
- ➔ Webrahmen
- ➔ besondere Ausflüge und Projekte

Diese Erlebnisse der Vorschüler finden einen Platz in ihrem Portfolio-Ordner.

Der Abschied der Vorschulkinder wird bewusst zum Kindergartenjahresende gestaltet, z.B. durch besondere Aktionen wie ein Grillfest mit vorhergehendem Mottonachmittag nur für die Vorschüler.

6.4. Zusammenarbeit im Arbeitskreis Grundschule und Kindergarten

Die Lehrkräfte und Erzieher treffen sich am Jahresanfang in der Schule um die diesjährige Kooperation zu besprechen. Wir informieren uns über die Neuerungen aus Kindergarten und Grundschule und erstellen gemeinsam einen Kooperationsplan für das Kindergartenjahr. Die Kindergartenkinder besuchen einmal im Jahr die Grundschule. Sie lernen so das Schulgebäude und ihre neuen Lehrer kennen. Diese Angebote helfen den Kindern beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

6.5. Ausländische Kinder in unserem Kindergarten/Interkulturelle Erziehung

Integration bedeutet für uns die Entwicklung einer Fremdheitskompetenz. (Verschiedenheit annehmen und fördern) Ausländische Kinder müssen sich nicht komplett anpassen und unterordnen. Sie dürfen ihre Kultur wahren und der Kindergarten setzt sich mit den neuen Aspekten auseinander. Selbstverständlich dürfen sie auch den christlichen Festen beiwohnen.

Das Thema andere Länder und Kulturen fließt immer wieder in die pädagogische Arbeit mit ein.

Vorurteile werden abgebaut indem das Fremde bekannt gemacht wird und so Verständnis geweckt wird.

Förderung individueller Begegnung:

- ◆ sich öffnen für neue Einflüsse
- ◆ neue Kontakte ermöglichen
- ◆ Interessen wecken bei Kindern und Eltern
- ◆ auch ausländische Eltern mit einbeziehen

Des Weiteren findet in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule ein Sprachförderprogramm „Vorkurs Deutsch“ in der Schule statt. Im Kindergarten wird eine erste Überprüfung des Sprachstandes anhand des SISMIK – bzw. SELDAK-Bogens gemacht. Danach wird entschieden welcher Förderbedarf jedes einzelne Kind hat. Dieses Programm wird staatlich gefördert. In diesem Programm geht es um die Vertiefung und Erweiterung des Wortschatzes, der Grammatik, des Satzaufbaus und des Zahlenverständnisses.

Der SISMIK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern (von 3,5 Jahren bis ins Vorschulalter). Für Kinder die aus einem anderen Sprach- und Kulturkreis nach Deutschland gekommen sind, zum Beispiel Aussiedler, binationale Familien, eingebürgerte Zuwanderer, Flüchtlinge und Asylbewerber. Kinder die mit einer oder zwei anderen Sprachen als Deutsch aufwachsen. SISMIK sensibilisiert für ungünstige Entwicklungen und Entwicklungsrisiken (keine Diagnostik von Sprachstörungen).

Der SELDAK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern die aus dem Sprach- und Kulturkreis Deutschland kommen. (deren Muttersprache Deutsch ist)

6.6. Sprachkompetenz

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselkompetenz und Voraussetzung für den schulischen und Beruflichen Erfolg. Da Entwicklung von Sprache bereits in den ersten Lebenswochen beginnt und ein kontinuierlicher, langfristiger Prozess ist, legt unser Kindergarten großen Wert auf Sprachförderung.

Sprachkompetenz wird in verschiedene Bereiche unterteilt diese sind Grammatik, Artikulation, Wortschatz und Sprachverständnis. Damit sich eine Sprachkompetenz entwickeln kann müssen verschiedene Aspekte berücksichtigt werden. Eines dieser Teile ist der nonverbale Aspekt. Die Kinder sollen die Bedeutung von Mimik und Gestik verstehen können und Körpersprache richtig deuten können.

Der zweite Aspekt ist die Motivation und die Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation (Dialogfähigkeit). Die Kinder sollen Freude am Sprechen erfahren und das Bedürfnis und die Fähigkeit entwickeln ihre eigenen Gefühle mitzuteilen. Kinder erlernen diese Eigenschaft am Besten im persönlichen Kontakt. Eine Form des persönlichen Kontaktes ist das persönliche Gespräch.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der zum Erwerb der Sprachkompetenz gehört ist die Entwicklung von Literacy. Literacy bedeutet die vielfältige Erfahrung rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

Die phonologische Bewusstheit wird aufgeteilt in phonologische Bewusstheit im weiteren und engeren Sinne. Ersteres bedeutet der Umgang mit der gesprochenen Sprache in großen Einheiten, wie Reime und Silben etc. Phonologische Bewusstheit im engeren Sinne ist der Umgang mit der gesprochenen Sprache in kleineren Einheiten wie Laute und Phoneme.

Wie setzen wir das um?
Inhalte aus dem Würzburger Sprachprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ sowie weitere Sprachfördermaterialien kommen in unserem Kindergartenalltag zum Einsatz.

7. Besonderheiten unseres Hauses und des Bauernhofkonzepts

7.1. Evangelische Profil des Hauses

Der Glaube des Kindes und seine Religion sind keine konstanten Größen, die sich, einmal formuliert, gleichbleibend in allen Wechselfällen des Lebens durchhalten, sondern sie haben ihre eigene Geschichte, entwickeln und verändern sich. Wir begleiten die Kinder ein Stück weit auf diesem aufregenden Weg in ihrer religiösen Entwicklung. Denn wir legen großen Wert darauf, eine evangelische Einrichtung zu sein.

Den Kindern soll durch die religiöse Erziehung ermöglicht werden ein gesundes Selbstkonzept zu entwickeln. Dazu gehören einige Aspekte, die zu unserer religiösen Arbeit beitragen:

> Die Sensibilität der Kinder für die Religiosität im alltäglichem Umgang zu entdecken.
> Mit biblische-christlicher Überlieferung bekannt zu machen und umzugehen
(z.B.: nachspielen biblischer Szenen im Kindergottesdienst, Feste)
> Interreligiöse Erziehung (Umgang mit dem Glauben anderer)

Grundmerkmale, die wir in unserem evangelischen Profil mit den Kindern leben und durchsetzen im alltäglichen Umgang miteinander:

- Grundvertrauen
- Selbstständigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Schuld und Vergebung
- Neugier
- Transzendenz-Erfahrungen (sinnliche Wahrnehmung überschreiten)
- Kreativität
- Hoffnung

7.2. Der Kindergottesdienst

Zu Festen, wie z.B. Erntedank, St. Martin oder Weihnachten, feiern wir mit dem Gemeindepfarrer einen Kindergottesdienst, den das Personal aktiv mitgestaltet. Den Kindern wird ein aktiver Umgang mit Glauben und Gott nahegebracht.

7.3. Das Bauernhofkonzept

Bewahrung der Schöpfung ist nicht nur ein biblischer Auftrag, sondern auch ein fester Bestandteil unseres Bauernhofkonzepts.

In unserer Einrichtung lernen die Kinder schon früh die Schönheit der Natur und Verantwortung für Pflanzen und Tiere sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln kennen. Unsere enge Zusammenarbeit mit den Landwirten im Ort bietet uns ein großes naturbezogenes Pädagogisches Angebot. Wir besuchen unsere Landwirte und sie bringen den Kindern ihre Arbeit und den Naturkreislauf näher. Sie machen ihnen die Abhängigkeit vom Wetter näher und wie wichtig es ist mit der Natur zusammenzuarbeiten. Dafür schaffen wir dann einen Rahmen indem die Kinder den Kreislauf bewusster wahrnehmen können.
Wir beobachten mit den Kindern das Wachsen von Pflanzen und die Entwicklung der Tiere. So erfahren die Kinder zwar, dass sie manches nicht selbst regeln können (wie z.B. das Wetter) aber durchaus mit eigener Kraft und richtiger Pflege vieles erreichen können. So wird die Fähigkeit zum selbstständigen Denken gefördert, ebenso das Verantwortungsbewusstsein für das Leben und die Schöpfung und deren Vergänglichkeit.

Dieses Miteinander mit der Tierwelt können die Kinder auch bei uns in der Einrichtung erfahren. So haben wir zum Beispiel Hühner und Nagetiere im Garten, die wir täglich pflegen, füttern und streicheln dürfen. Auch bei der Stallpflege und der Aufzucht werden die Kinder stark mit einbezogen. Durch das Zusammenleben mit den Tieren im Kindergartenalltag erfahren die Kinder was Werden und Vergehen bedeutet und machen Erfahrungen von Endlichkeit und Sterben. Dies erweitert automatisch den Horizont der Kinder. Sie können durch behutsamer Begleitung und eventuell selbstentwickelte Rituale auch diese Situationen bewältigen.

Auch in der Pflanzenwelt können die Kinder die Gleichen Erfahrungen machen; sie ziehen Sämlinge an, pflanzen kleine Pflänzchen, beobachten das Wachstum und sorgen für genug Wasser. Die Produkte dieser teilweise schweren Arbeit verzehren wir gemeinsam an den Kochtagen.
Ausflüge sind in unserer Einrichtung ebenso an das Bauernhofkonzept angelehnt, so besuchen wir regelmäßig Obstbauern, Winzer, Erlebnisbauernhöfe und weiterverarbeitende Betriebe (wie Bäcker) um dort weitere Einblicke und Erfahrungen sammeln zu können.

Tierische Unterstützung bekommt das pädagogische Personal durch die „pädagogen auf vier Pfoten“, das sind zwei Hunde die in regelmäßigen Abständen unseren Kindergarten besuchen. Hierbei lernen die Kinder den verantwortungsbewussten und respektvollen Umgang mit Haustieren. Zudem lernen die Kinder wichtige Regeln im Umgang mit Tieren kennen. Wöchentliche Kochtage schulen die Kinder im Umgang mit Lebensmitteln und die Handhabung von Messern und Küchenutensilien. Beim Wiegen, Messen, Portionieren und Teilen schulen die Kinder Mengen und Zahlenverständnisse und bekommen ein Gespür für Größen wie Milliliter und Kilogramm. Der biblische Ansatz der Nächstenliebe wird beim Zubereiten eines gemeinsamen Gerichtes und dem Austeilen an alle Kinder weiter vertieft.

Ein weiterer großer Bestandteil unseres Konzepts ist die Pflege von sozialen Kontakten in der Dorfgemeinschaft, so gehen die Kinder beispielsweise zum Geburtstagssingen bei Senioren unserer Gemeinde. Diese besuchen wir auch bei den halbjährlichen Treffen im Gemeindehaus oder im Kindergarten und singen und spielen gemeinsam mit ihnen.

7.4. Selbstständigkeit und soziales Miteinander

Wir sind eine Gemeinschaft aus verschiedenen Kulturen unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und vielfältigen Familienstrukturen. Dieses Miteinander ist geprägt von Offenheit, Toleranz und Transparenz. Mit dieser Vielfalt nehmen wir teil am Leben der Gemeinschaft in unserer Mitwelt.

Zudem finden halbjährlich Senioren-Nachmittage in unserer Einrichtung statt. Der Kindergarten lädt die Senioren der Gemeinde in den Kindergarten ein und die Kinder überlegen sich im Voraus, was sie mit den Senioren machen möchten und sind so aktiver Gestalter dieses Nachmittags.

Der Kindergarten besucht auch alle Senioren ab 70 zum Geburtstagssingen. Gemeinsam laufen wir mit den Kindern zu den Geburtstagskindern und singen dann unseren Senioren gemeinsam ein Geburtstagsständchen.

Durch unsere multikulturelle und altersgemischte Gemeinschaft werden die Kinder befähigt zu einem respektvollen und rücksichtsvollen Umgang miteinander. Zudem werden Kooperations- und Konfliktfähigkeit erlernt und erweitert. Die Kinder lernen in der Gemeinschaft auch ihre Fähigkeiten bewusst einzusetzen, sich neues Wissen anzueignen und Verantwortung für sich und ihr eigenes Verhalten zu übernehmen. So üben und erlernen sie mit der Zeit selbstständiges Handeln und sich in ihrem Alltag zurechtzufinden. So können sie ein Selbstkonzept entwickeln.

8. Zusammenarbeit im Team

8.1. Wie arbeitet die Leitung?

Die Leitung ist dafür verantwortlich, die inhaltlichen Voraussetzungen und den Rahmen zu schaffen der es den Mitarbeiter/innen ermöglicht die Konzeption umzusetzen. Sie ist verantwortlich, die Konzeption zu überprüfen und sie gemeinsam mit den Mitarbeiter/innen und dem Träger weiter zu entwickeln.

Die Kindergartenleitung hat viele verschiedene Aufgabenbereiche, nachfolgende werden kurz die wichtigsten aufgelistet:

<u>Pädagogische Aufgaben</u>

- Pädagogische Angebote in der Einrichtung
- Aktivitäten mit den Kindern, Projektarbeit
- Dienstbesprechungen im Team und mit dem Träger vorbereiten und nachbereiten

- Kindergartenausschusssitzungen (Team, Träger, Kita-Ausschuss und Kirchenvorstand)
- Gespräche mit dem pädagogischen Personal, Leitung und Vorbereitung der Teamgespräche
- Fortbildungen für Mitarbeiter festlegen, Mitarbeitergespräche
- Gespräche mit den Kindern
- Praktikantenbesprechungen
- Kinder – und Elternfeste
- Zusammenarbeit mit den Fachdiensten
- Teilnahme an Fortbildungen und Leiter/innenkonferenzen
- Partizipatorische Führung und Kontrolle des Teams

Elternarbeit
- Elternaktionen, Elternbriefe, Aushänge, Informationsweitergabe
- Elternabende organisieren, vorbereiten und nacharbeiten
- Umfragebögen erarbeiten und auswerten
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Elterngespräche

Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern
- Vernetzung mit der evangelischen Kirche
- Grundschule
- Jugend- und Landratsamt
- Mobile sonderpädagogische Hilfe, pädagogischer Fachdienst, schulvorbereitende Einrichtungen, integrativen Einrichtungen, Erziehungsberatungsstellen, Kinderärzten

Öffentlichkeitsarbeit
- Beiträge und Berichte für den Gemeindebrief erstellen
- Zeitungsartikel
- Internet, Dokumentationen, Aushänge in der Einrichtung

Verwaltungstechnische Aufgaben
- Statistiken, An – und Abwesenheitslisten führen
- Eingaben und Pflege der Programme Bay.KiBig und winKITA
- Dienstpläne erstellen
- Aufnahme von Kindern in der Einrichtung koordinieren
- Vertreterbesuche
- Mitwirken bei der Einstellung von Personal
- Spenden sinnvoll nutzen

8.2. Wie werden Entscheidungen getroffen?

Grundsätzlich herrscht in unserem Kindergarten ein demokratisches Entscheidungsprinzip.

Die Leitung stellt die zu entscheidenden Anträge bzw. Vorschläge im Team vor und hört die Meinung des Teams zuerst an, bevor Entscheidungen getroffen werden. Das Team diskutiert mit der Leitung wesentliche Punkte und entscheidet gemeinsam, die Leitung hat ein Vetorecht.

Der Elternbeirat kann Anregungen und Ideen in das Team einbringen. Entscheidungen und Wünsche des Elternbeirates werden besprochen und soweit es möglich ist, berücksichtigt. Er wird über Entscheidungen und Änderungen informiert.

8.3. Welche Zuständigkeiten gibt es bei uns?

Die Gruppenräume in unserer Einrichtung werden von den Teams regelmäßig überprüft, aufgeräumt und organisiert. Die Arbeitsaufteilung unter den Mitarbeiter/innen trägt zu einem geregelten Ablauf im Kindergartenalltag bei.

8.4. Wie wir Dienst und Teambesprechungen organisieren

In unserer Einrichtung findet wöchentlich eine 1,5 stündige Dienstbesprechung mit dem gesamten Team statt. Bedarfsweise werden Fachdienste und Referenten hinzugezogen. Von allen Besprechungen wird ein Protokoll geführt, welches digital gespeichert wird.

Die Gruppen benutzen ihre Vorbereitungszeiten am Nachmittag, um die pädagogische Planungen in den Gruppen, z.B. Elterngespräche, Beobachtungsbögen, sowie die Angebote gestalten zu können.

8.5. Wie setzen wir Teilzeitkräfte ein

Teilzeitkräfte übernehmen festgelegte Aufgaben in der täglichen Kindergartenarbeit und können auch bedarfsorientiert eingesetzt werden.

8.6. Wie werden neue Mitarbeitende eingeführt

Unsere neuen Mitarbeiter/innen werden durch viele Gespräche und persönliche Kontakte mit allen notwendigen Informationen vertraut gemacht. Die Leitung und das Team der Einrichtung sind die ersten Ansprechpartner der neuen Kollegen und Kolleginnen. Zudem hat das Team eine Checkliste erarbeiten, mit den wichtigsten Informationen für neue Mitarbeitende, die ihnen ausgehändigt wird. Sehr wichtig ist uns eine offene und freundliche Aufnahme im Team, um ein positives Arbeitsklima zu gewährleisten.

8.7. Wie sieht die Zusammenarbeit mit Praktikanten aus

Ab und an wird unser Team durch Praktikanten ergänzt. Wir fungieren hierbei als Ausbildungsstelle. Wir übernehmen so einen verantwortungsvollen Auftrag gegenüber den Praktikanten/innen. Es ist aber auch eine große Bereicherung für unsere Einrichtung.
So kann die gezielte Arbeit am Kind verstärkt und intensiviert werden.

Die Zusammenarbeit mit Praktikanten und Praktikantinnen gestaltet sich durch die aktive Mitarbeit, durch gemeinsame Absprachen und gezielte Anleitungsgespräche. Die Anleitung der Praktikanten obliegt der jeweiligen Gruppenleitung.

8.8. Die Zusammenarbeit mit sonstigem Personal

Eine gute Zusammenarbeit mit unseren Hauswirtschaftskräften ist für uns selbstverständlich und gehört zu unserem täglichen Ablauf dazu. Sie gehören unserem Team an. Es ist uns wichtig, dass die Kinder wissen, welche Personen sich um ihr Wohl sorgen, den Garten sauber halten sowie die Sachen instandhalten. Wir wollen den Kindern mit auf ihren Lebensweg geben, dass sie dies wertschätzen.

Die Arbeitsbereiche sind gegliedert in:

- Reinigung und Pflege des Hauses
- Hausmeisterarbeiten

Eine gesunde Arbeitsatmosphäre mit allen Mitarbeitern trägt dazu bei, dass alles reibungslos läuft.

8.9. Zusammenarbeit der Mitarbeitende

Die Mitarbeiter/innen in unserer Einrichtung pflegen einen kollegialen und sich gegenseitig unterstützenden Umgang.

Die Kollegen und Kolleginnen in den einzelnen Gruppen arbeiten sehr intensiv miteinander, um die Gruppenarbeit optimal zu organisieren. Konflikte und Beschwerden werden an die Leitung weitergegeben, kollegial besprochen und gemeinsam nach Lösungswegen gesucht.

Gruppenübergreifend arbeiten die Kollegen/Kolleginnen in allen Gruppen. Dies wird genutzt, um sich gegenseitig zu unterstützen und Ideen, Anregungen, aber auch Kritik auszutauschen.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

9.1. Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern

Der enge Kontakt und der Austausch mit den Eltern ist uns wichtig. Diesen ermöglichen wir durch Tür- und Angelgespräche, Anmeldegespräche, im Turnus stattfindende Elterngespräche und Gruppen und Elternabende.
Die Meinungen und Rückmeldungen der Eltern treffen bei uns auf fruchtbaren Boden.

9.2. Wie vermitteln wir unsere Arbeitsweisen den Eltern

Pädagogische Ziele und Schwerpunktsetzungen vermitteln wir den Eltern durch gezielte Elternabende, zum Beispiel Themenelternabende. Darüber hinaus gibt es E-Mails in regelmäßigen Abständen, die den Eltern Informationen und Berichte über das Kindergarten- und Krippengeschehen nahebringt.
Jährlich findet eine Befragung der Eltern zur Qualitätssicherung statt. Hierbei wird die Zufriedenheit der.

- Pädagogischen Arbeit
- Pädagogischen Angeboten
- Veränderungen in der pädagogischen Arbeit im Vergleich zum Vorjahr
- Veränderungen in den pädagogischen Angeboten im Vergleich zum Vorjahr
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Öffnungszeiten
- Informationsfluss

abgefragt.
Nach der Auswertung wird, das Ergebnis und die daraus folgenden möglichen Veränderungen bekanntgegeben, bewährtes wird fortgeführt. Dies trägt zu einer kontinuierlichen Qualitätssicherung bei und erfüllt die rechtliche Vorgabe des BayKiBiG.

Alle neuen Eltern bekommen eine Handreichung (Kindergartencheckliste) die wichtigen Informationen zum Kindergartenalltag gibt.

Die Konzeption im Internet gibt allen Interessierten Aufschluss über die wichtigen Fragestellungen und Schwerpunkte der Arbeit im Kindergarten Sonnenschein.

Ebenfalls hängen oft Fotos und Bastelarbeiten in den Gängen und den Gruppenräumen aus, sowie unser digitaler Fotorahmen, die Einblicke in unsere Arbeit gewähren.
Auch ein Wochenrückblick ist für die Eltern im Gang zur Einsicht aufgehängt.

Bastelarbeiten der Kinder werden in ihren Fächern oder ihrem Ordner aufbewahrt. Die Fächer werden von den Kindern selbstständig ausgeräumt und gebasteltes wird mit nach Hause genommen.

Ausstellungsfläche für Bastelarbeiten ist der Flur, sowie Pinnwände und Wände in den Gruppen.

10. Stellung des Kindeswohls

- Gemäß §3 der AVBayKiBiG und dem § 8a SGB VIII haben die Träger von Kindertragesseinrichtungen dafür Sorge zu tragen, dass Kinder in ihrer Entwicklung nicht durch den Missbrauch elterlicher Rechte und/oder Vernachlässigung Schaden nehmen.
- In Vereinbarungen mit dem Träger von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach dem SGB erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personesorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichen erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.
- Wir arbeiten mit der Erziehungsstelle und dem Jugendamt zusammen. In einem Arbeitskreis beim Jugendamt wurde ein Schlüsselprozess und ein Fragebogen erstellt, mit dem wir arbeiten.
- Die Eltern sind verpflichtet die Teilnahme ihrer Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen (U1-U10) sicherzustellen.
- Die Einrichtung ist verpflichtet sich bei Aufnahme die Teilnahme des Kindes an der letzten fällen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchungen von den Eltern nachweisen zu lassen.
- Daher bitten wir Sie, uns das Untersuchungsheft bei der Aufnahme Ihres Kindes vorzulegen.
- Sowie die Krankheitsregeln zu unterzeichnen.

11. Kontakt zu anderen Institutionen

Der Kindergarten pflegt einen engen Kontakt zu anderen Kindertagesstätten im Stadtgebiet sowie zu der Grundschule.
Des Weiteren steht der Kindergarten im Austausch mit:

- mobile sonderpädagogische Hilfe
- Frühförderstellen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Erziehungsberatungsstellen
- Jugendamt
- Ausbildungsstätten (Fachoberschulen, Fachakademie für Sozialpäd., Berufsfachschulen…)

11.1. Wie stellen wir unsere Kindertagesstätte nach außen dar

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert dar. Wir zeigen unsere Präsenz durch unsere Website […], den Gemeindebrief und in regionalen Zeitungen. Grundsätzlich gilt für unsere Feste, sind Interessierte und Neugierige stets herzlich eingeladen.

12. Vernetzung mit der Kirchengemeinde

12.1. Unsere Funktion in der Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde begleitet verantwortlich durch das Gremium des Kirchenvorstandes und des Kindergartenausschusses die Arbeit des Kindergarten Sonnenschein.

Der Kirchenvorstand trägt dafür Sorge die entsprechenden Voraussetzungen zum Beispiel, in personeller, finanzieller Hinsicht zum Wohle des Kindes zu schaffen.

Um dies zu gewährleisten, gibt es regelmäßige Treffen zwischen dem pädagogischen Fachpersonal dem Träger und dem Kirchenvorstand.

12.2. Unsere Vernetzungen zur Kirchengemeinde

Durch unser Geburtstagssingen bei den Senioren in der Kirchengemeinde und auch unsere Seniorennachmittage sind wir in der Kirchengemeinde gut vernetzt.
Unser Kindergartenfest findet zusammen mit dem Gemeindefest statt. Hier bekommen alle Mitglieder der Gemeinde Einsicht in unsere pädagogische Arbeit und die Gelegenheit mit dem päd. Personal ins Gespräch zu kommen.

13. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung im Kindergarten Sonnenschein besteht ausfolgenden Bereichen:

- Elterngespräche
- Elternbefragungen
- Beobachtungsbögen
- Aushänge an den Pinnwänden
- eine ausführliche Fotodokumentation spiegelt bildreich alle Exkursionen, Angebote, Aktivitäten, Feste und Alltagsszenen unserer Arbeit wieder
- Fortbildungen der Mitarbeiter
- Befragungen der Kinder
- regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse für das gesamte Personal
- Teilnahme und aktiver Austausch bei Arbeitskreisen und Leiterinnenkonferenzen
- Kooperation mit anderen Kindergärten und Schulen
- wöchentliche Dienstbesprechungen
- führen des Wochenrückblicks über die pädagogische Arbeit in jeder Gruppe
- Inhaus Fortbildungen für das gesamte Personal